

Bangladesch im Überblick

zusammengestellt von **Patrizia Heidegger** und **Moritz Marbach**

„Bangladesch im Überblick“ erscheint in Kooperation mit NETZ e.V., Wetzlar | www.bangladesch.org

Nobelpreisträger gratulieren Ain-O-Shalish-Kendro

Dr. Mohammad Yunus (Bangladesch) und Prof. Amartya Sen (Indien) zollten der bangladeschischen Menschenrechtsorganisation *Ain-O-Shalish-Kendro* (ASK) am 25. Dezember 2006 ihren Respekt. Seit 20 Jahren setzt sich ASK in Bangladesch für die Verbesserung der Menschenrechtslage ein. Im Rahmen einer groß angelegten Feier im Bangladesh National Museum stellte der Friedensnobelpreisträger Yunus die neue ASK-Publikation *20 Years at the Frontline* vor. Sen, indischer Nobelpreisträger für Wirtschaft, hielt die *Salma Sobhan Memorial Lecture*. Die ASK-Mitbegründerin Salma Sobhan, Studienfreundin Sens und eine bedeutende Menschenrechtlerin des Landes, verstarb Ende 2003. Ebenfalls unter den Rednern befand sich der amerikanische Milliardär und Philantroph George Soros, der ASKs Einsatz für die Menschenrechte würdigte.

ASK begann seine Arbeit 1986 als kleine Initiative für kostenlose Rechtsberatung mittelloser Menschen, besonders von Frauen und arbeitenden Kindern. Seit Anfang der 90er Jahre wurden die Tätigkeiten zunehmend ausgebaut. Heute zählt ASK zu den bekanntesten und größten Menschenrechtsorganisationen des Landes. Die Direktorin Sultana Kamal und das Vorstandsmitglied Hameeda Hossain gehören zu den meist geschätzten Persönlichkeiten der bangladeschischen Öffentlichkeit.

Größtes Fotofestival Südasiens: Chobi Mela IV

„Ob Vieh gut gefüttert ist, oder Kinder hungern, ob sich Bomben zur Verteidigung eignen, oder Werkzeuge der Aggression sind, Grenzen – sichtbar oder unsichtbar – definieren unsere Handlungsweisen, unsere Freiheiten, unsere Werte, unsere Fähigkeit, die Gegenwart der Grenzen, die uns bestimmen, wahrzunehmen“ – so erklärt Shamidul Alam das Thema des vierten *Chobi Mela*, „Boundaries“. Alam zählt wohl zu den berühmtesten Photographen Bangladeschs. Er hat die Fotoagentur *Drik* und die Photoschule *Pathshala South Asian Institute of Photography* gegründet. Seit vier Jahren veranstaltet er nun zu Ende jedes Jahres in Dhaka das *Chobi*

Mela. Zu den Partnern des Festivals gehören zahlreiche ausländische Kulturinstitute wie das *Goethe Institut* und das *British Council*, die *National Geographic Society*, ausländische Botschaften und die Europäische Kommission. *Chobi Mela IV* zeigte in 49 Ausstellungen gefeierte Photographen aus allen Kontinenten der Welt. Mit über 1.000 Fotos ist *Chobi Mela* das größte Fotofestival Südasiens. Neben den Ausstellungen organisierten die Veranstalter Workshops, Diskussionszirkel und Vorträge. Alam erkannte aber auch, dass die Galerien und Kulturzentren der Stadt elitäre Orte sind, welche die armen Bangladeschis nicht besuchen. So führen dieses Mal zahlreiche Ausstellungsobjekte als große Stoffdrucke auf Rikshahs durch die Stadt und wurden von neugierigen Massen auf Bazaren und Straßenkreuzungen bestaunt.

Diskriminierung von Minderheiten bei der Wählerregistrierung

Medienberichten zu Folge sind die Wählerlisten für die kommenden Parlamentswahlen in Bangladesch unvollständig und fehlerhaft. Die Überarbeitung der Wählerlisten unter der Ägide der Wahlkommission stellte in der andauernden politischen Krise einen zentralen Kritikpunkt von Seiten der bisherigen Oppositionspartei dar. Im Dezember 2006 hat das US-amerikanische *National Democratic Institut* (NDI) eine Studie veröffentlicht, der zu Folge rund 12,2 Millionen registrierte Wählernamen doppelt erscheinen oder in Realität nicht existieren. Eine unbekannt Anzahl an Wählern ist überhaupt nicht registriert. Besonders Angehörige religiöser, ethnischer und indigener Gruppen sind bei der bisherigen Wählerregistrierung immer wieder Opfer von Diskriminierung geworden und in den Wahlen unterrepräsentiert. Überdies gab es zahlreiche Berichte, dass Wahlbezirke, die vornehmlich von Minderheiten bewohnt werden, gar nicht von den Wahlregistratoren besucht wurden. Rund 2.200 Wahlberechtigte im Bezirk Maniknagar, einem Gebiet mit vielen Minderheiten, tauchten beispielsweise nicht auf der Wählerliste auf. In der Stadt Dinajpur fehlten ebenfalls mehrere tausend Namen von Angehörigen der hinduistischen Minderheit. Der Vorsitzende des *Regional Council der Chittagong Hill Tracts*, in denen viele Mitglieder ethnischer Minderheiten leben, beklagte

öffentlich die mangelnde Wählerregistrierung dort. In der Stadt Chittagong wurden hunderte Wählernamen von Angehörigen der hinduistischen Minderheit aus den existierenden Wählerlisten gestrichen. Andererseits wurden beispielsweise in Dhakas Wahlbezirk Mohammadpur minderjährige Schüler von Koranschulen auf die Wählerlisten gesetzt. Bisher kam es, im Gegensatz zu den Wahlen im Jahr 2001, noch nicht in großen Stil zu Gewalt gegen Minderheiten. Jedoch gibt es vereinzelte Medienberichte, dass Schlägergruppen verschiedener Parteien Angehörige von Minderheiten bedroht haben. Im Barisal District wurde den Bewohnern eines hinduistischen Dorfs angedroht, ihrer Häuser würden angezündet werden, wenn sie den Forderungen nicht nachkommen würden. Die Wählerlisten sollen nun, so auch die Forderungen europäischer Diplomaten, bis zur Wahl in rund sechs Monaten überarbeitet werden. Die neue Übergangsregierung versprach Ende Januar eine umfassende Überarbeitung.

Kampf gegen Korruption

Im Kampf gegen Korruption verhafteten Sicherheitskräfte der Polizei und der Armee in den vergangenen zwei Wochen über 4.000 Personen wegen Korruptionsvorwürfen. Die Sicherheitskräfte inhaftierten auch Politiker wie den Anführer der Studentenbewegung gegen das autokratische Ershad-Regime im Jahre 1990, Jahangir Sattar Tinku. Er wurde am Mittwoch in seinem Haus in Dhaka verhaftet. Berichten der beiden Menschenrechtsorganisationen *Ain-O-Shalish Kendro* (ASK) und *Odhikar* zu Folge starben während dieser Verhaftungswelle über 19 Menschen in Polizei- bzw. Armeegewahrsam, bei Schießereien oder durch direkte Folter. Der Chef der neuen Übergangsregierung, Fakhruddin Ahmed, der seit dem Rücktritt von Präsident Iajuddin Ahmed von diesem Posten die Amtsgeschäfte bis zu den Parlamentswahlen übernommen hat, erklärt in einer Fernsehansprache am vergangenen Sonntag, dass die Regierung weitere "korrupte Individuen" verhaften werde. Die deutsche Botschaft in Dhaka begrüßte zusammen mit der Europäischen Union den Kampf gegen die Korruption, warnte jedoch, dass die Menschenrechte weiter respektiert werden müssen.

Gerichte unabhängig

Am 17. Januar hat die Übergangsregierung, welche die Amtsgeschäfte bis zu den kommenden Parlamentswahlen führt, ein Gesetz erlassen, dass in Zu-

kunft garantieren soll, dass die Gerichte in Bangladesch unabhängig von der Regierung arbeiten können. Die abgetretene Regierung unter Khaleda Zia hatte die Aufforderungen des obersten Gerichtes des Landes, die Judikative endlich unabhängig zu machen, immer wieder ignoriert. Die Menschenrechtsorganisation ASK lobte den Schritt, gab aber zu bedenken, dass es in der Verantwortung der zukünftigen Regierung liegen wird, den Prozess zu unterstützen und das neue Gesetz nicht zu unterterminieren.

Pressezensur

Seit der Ausrufung des Notstandes am 12. Januar gilt in Bangladesch eine Pressezensur. Die Arbeit der Übergangsregierung darf nicht kritisch kommentiert werden. Für einige Tage war es TV-Sendern sogar verboten eigenen Nachrichten zu senden. Sie mussten jene vom staatlichen Sender BTV übernehmen.

Demolition Drive

In den letzten Tagen wurden in ganz Bangladesch illegal errichtete Slums und kleine Geschäfte von der Übergangsregierung mit Bulldozern zerstört. Slums werden in vor allem in Dhaka regelmäßig niedergedrückt. Die gegenwärtigen *demolition drives* machten aber auch vor Bebauungen in den Vierteln der Reichen nicht halt. Die Bauten befanden sich alle auf staatseigenem Land. 20 Menschen wurden während der andauernden *demolition drives* bisher verletzt. Bisher haben die Behörden keine Schritte unternommen, um den Slumbewohnern, deren Häuser zerstört wurden, neue Wohnmöglichkeiten anzubieten.

Kältewelle in Bangladesch

Seit Ende Dezember überzieht eine Kältewelle Bangladesch. Nach Angaben von verschiedenen NGOs sind bisher über 150 Menschen erfroren. Am schlimmsten betroffen sind die nordwestlichen Regionen Bangladeschs in der Rajshahi Division. In einigen Regionen dort fielen die Temperaturen in der Nacht auf 5 Grad, den niedrigsten Wert seit 38 Jahren. Verschiedene Hilfsorganisationen haben Soforthilfeprogramme gestartet. Über 100.000 Decken wurden in den betroffenen Regionen verteilt. Die UNO stellte 50.000 US-Dollar für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung, wie das Dhaka-Büro der UNO am 21. Januar mitteilte.